

Gesundes Familienleben?



Zur Person:

*Mag. Helmut Buzzi
ist Sport- und
Kommunikationswissenschaftler.
Der Spezialist für Betriebliches
Gesundheitsmanagement
sieht gerade im Tourismus
noch große Fitness-Chancen
und enormes Potential für die
Unternehmen*

Kontakt:
www.vitalebetriebe.at

In Familienbetrieben sind Betriebs- und Familienklima extrem wichtig für Gesundheit & Leistungsfähigkeit – die eigene und die der Belegschaft.

Franz Ressmann führt mit seiner Frau Gerda das „Seehotel Ressmann“ in Drobollach am Faakersee, mit 80 Betten und 20 Mitarbeitern. Der langjährige Obmann der „Jungen Gastronomie Kärnten“ ist überzeugt: „Die enge Verbindung von Arbeit und Privatleben muß man von klein auf gewohnt sein. In meiner Kindheit war der Gastraum zugleich der Ort zum Spielen und für die Hausübungen.“

Heute ist seine Schwester im Hotelbüro und die Kinder arbeiten seit einiger Zeit auch verstärkt im Betrieb mit. Wie in jeder Familie gibt es manchmal Meinungsverschiedenheiten – mit der speziellen Herausforderung, daß die Gäste und die Mitarbeiter nichts merken sollen. Das wäre nicht gut fürs Arbeitsklima und fürs Image.

Auch im „Familienhotel Post“ in Millstatt (180 Betten, 45 Mitarbeiter) ist die Familie voll involviert: Chefin ist Eva Sichrowsky, gelernte Betriebswirtin und erst durch die Hochzeit mit ihrem Mann in die Branche gekommen. Das Hotel ist laut Eva Sichrowsky mit den Kindern gewachsen: Anfangs nutzten die Kinder der Sichrowskys noch das Jugend-Animationsprogramm der Gäste, um dann später selbst mitzuhelfen. Und ein wichtiger Vorteil dieser Situation: „Die Mama war immer da, und die Kinder hatten einen positiven Bezug zur Arbeit der Eltern. Das fehlt heutzutage oft.“

Entspannung macht stark

Ein Gesundheitsprogramm fürs Personal gibt es weder im „Seehotel Ressmann“ noch im „Familienhotel Post“ - obwohl es gerade für einen kleineren Betrieb mit wenig organisatorischen und personellen Reserven wichtig wäre: nachweisbar senken dosierte Bewegung und gezielte Ernährung das Risiko von Infekten. Streß ist oft Ursache für

Wirbelsäulenprobleme und anderen Krankheiten und hat zudem negativen Einfluß auf die Qualität der Dienstleistung, z.B. die Freundlichkeit. Durch erhöhte Konzentrations- und Koordinationsfähigkeiten ist schon so mancher Unfall vermieden worden.

Als Franz Ressmann diesen Sommer nach übergangener Grippe ein paar Tage lang komplett ausfiel, mußte seine Frau Gerda all seine Aufgaben mitübernehmen. „Eine gewaltige Belastung. Die Freizeit und Erholungsmöglichkeiten meiner Frau waren auf Null reduziert.“


Warum gibt es dann nicht mehr Gesundheitsförderungsprojekte – trotz einer Reihe von Förderungen gerade für Kleinbetriebe?

Mut zu Projekten

Der permanente Schichtdienst macht gemeinsame Aktivitäten unmöglich, außerdem haben Kleinbetriebe keine eigene Personal-Stabstelle, einen Betriebsarzt oder Betriebsrat, die sich um so ein Projekt kümmern könnten.

Kommt es dennoch zu einem Projekt, gilt es einige wichtige Punkte zu beachten:

- Bei kleinen Firmen gibt es keine Anonymität. Fragebögen sind daher für die Analyse nicht so geeignet wie individuelle Interviews.
- Von etwaigen Maßnahmen ist fast jeder betroffen.
- Die betriebliche Kommunikation ist direkter, schneller und meist verbal.

Der Mut zum Projekt wird definitiv dann belohnt, wenn es genauso professionell abläuft wie bei großen Betrieben: präzise Analyse, klare Ziele und ein Projektteam sorgen dafür, daß der Schwung nach Projektabschluß nicht verloren geht. 



© Sichrowsky